

Kurz belichtet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **47 (2005)**

Heft 260

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Impressum

Verlag
Filmbulletin
 Hard 4, Postfach 68,
 CH-8408 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 226 05 55
 Telefax +41 (0) 52 226 05 56
 info@filmbulletin.ch
 www.filmbulletin.ch

Redaktion
 Walt R. Vian
 Redaktioneller Mitarbeiter:
 Josef Stutzer

Inseratverwaltung
 Filmbulletin

Gestaltung, Layout und Realisation
 design_konzept
 Rolf Zöllig sgd cgc
 Hard 10,
 CH-8408 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 222 05 08
 Telefax +41 (0) 52 222 00 51
 zoe@rolfzoellig.ch
 www.rolfzoellig.ch

Produktion
 Druck, Ausrücken:
 Mattenbach AG
 Mattenbachstrasse 2
 Postfach, 8411 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 2345 252
 Telefax +41 (0) 52 2345 253
 office@mattenbach.ch
 www.mattenbach.ch

Versand:
 Brülisauer Buchbinderei AG,
 Wiler Strasse 73
 CH-9202 Gossau

Mitarbeiter dieser Nummer
 Frank Arnold, Thomas Binotto, Johannes Binotto, Ralph Eue, Gerhart Waeger, Pierre Lachat, Stefan Volk, Kathrin Halter, Doris Senn, Rolf Breiner

Fotos
 Wir bedanken uns bei:
 Sammlung Manfred Thurow, Basel; CAB Productions, Lausanne; Johannes Binotto, Cinémathèque suisse Dokumentationsstelle Zürich, Filmcoopi, Frenetic Films, Monopole Pathé Films, Warner Bros.; Xenix Filmdistribution, Zürich; Filmmuseum Berlin Fotoarchiv, Berlin

Vertrieb Deutschland
 Schüren Verlag
 Universitätsstrasse 55
 D-35037 Marburg
 Telefon +49 (0) 6421 6 30 84
 Telefax +49 (0) 6421 68 11 90
 ahnemann@schuere-verlag.de
 www.schuere-verlag.de

Kontoverbindungen
 Postamt Zürich:
 PC-Konto 80-49249-3
 Bank: Zürcher Kantonalbank
 Filiale Winterthur
 Konto Nr.: 3532-858 84 29.8

Abonnemente
 Filmbulletin erscheint 2005
 fünfmal ergänzt durch
 vier Zwischenausgaben.
 Jahresabonnement:
 CHF 69.- / Euro 45.-
 übrige Länder zuzüglich
 Porto

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**



**Direktion der Justiz und des
Innern des Kantons Zürich**

FACHSTELLE *kultur* KANTON ZÜRICH

Stadt Winterthur



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beiträgen von Franken 20 000.– oder mehr unterstützt.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe soll noch mehr gelesen, gekauft, abonniert und verbreitet werden. Jede neue Leserin, jeder neue Abonnent stärkt unsere Unabhängigkeit und verhilft Ihnen zu einem möglichst noch attraktiveren Heft.

Deshalb brauchen wir Sie und Ihre Ideen, Ihre konkreten und verrückten Vorschläge, Ihre freie Kapazität, Energie, Lust und Ihr Engagement für Bereiche wie: Marketing, Sponsorsuche, Werbeaktionen, Verkauf und Vertrieb, Administration, Festivalpräsenz, Vertretung vor Ort ...

Jeden Beitrag prüfen wir gerne und versuchen, ihn mit Ihrer Hilfe nutzbringend umzusetzen.

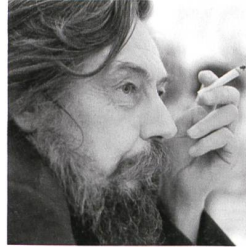
Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

© 2005 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Filmbulletin 47. Jahrgang
Der Filmberater 65. Jahrgang
ZOOM 57. Jahrgang

In eigener Sache



Nun liegt es vor, das Maurits-Cornelis-Escher-Heft.

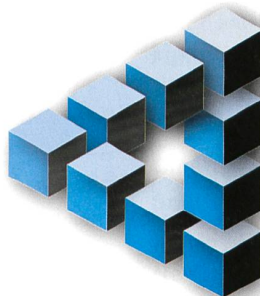
Wer immer sich intensiver mit der zweidimensionalen Abbildung von Räumen beschäftigt, wird wohl zwangsläufig früher oder später auf ihn stossen.

Und wie das Wasser belegt, das bei Escher aufwärts fließen kann, sind seine Werke keineswegs langweilig. Auch Kino kann durchaus mehr sein als langweilige zweidimensionale Abbildung einer (wie heute in absurdem Neu-Deutsch wohl zu formulieren wäre) «Lebenswelt».

Wie Kino auch gelesen werden kann – wenn Kino gelesen wird –, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ich wünsche viel Vergnügen beim Lesen – und schauen.

Walt R. Vian



Kurz belichtet



Maggie Cheung
in *IN THE MOOD FOR LOVE*
Regie: Wong Kar-wai

Hommages

Wong Kar-wai

Im Februar kommt 2046, das neueste Werk von Wong Kar-wai, in die Kinos. *Stadt- und Landkino Basel* nutzen diese Gelegenheit zu einer Retrospektive der Langfilme des Filmemachers aus Hongkong. «Mit seinen früheren Arbeiten hat sich Wong Kar-wai als einer der wenigen Regisseure vorgestellt, dessen Filme nicht nur atemlos der Chimäre eines modernen Lebensgefühls nach-eilen, sondern dies auch stilistisch ausformulieren und prägen können.» (Gerhard Midding in Filmbulletin 1.2001 in seiner Rezension von *IN THE MOOD FOR LOVE*) Ausser *ASHES OF TIME* von 1994 werden alle seine Spielfilme zu sehen sein: *AS TEARS GO BY* (1988), *DAYS OF BEING WILD* (1991) – beides Basler Premieren –, *CHUNGKING EXPRESS* (1994), *FALLEN ANGELS* (1995), *HAPPY TOGETHER* (1997) und die «opulente Inszenierung des Abwesenden» *IN THE MOOD FOR LOVE* (2000).

Stadtkino Basel, Klostersgasse 5, 4051 Basel, www.stadtkino.ch
Landkino Basel, im Kino Sputnik, Bahnhofplatz, 4410 Liestal, www.landkino.ch

Richard Oswald

Das *Filmarchiv Austria* Wien würdigt im Februar das Schaffen von Richard Oswald (1880–1963) mit einer Retrospektive (3.–20. 2. im Metro Kino). Der gebürtige Wiener drehte in seiner langen Karriere als Regisseur und Produzent an die 120 Spielfilme mit einer ausserordentlich breiten Genrevielfalt. In den zehner Jahren waren es Kriminal- (DER HUND VON BASKERVILLE) und Abenteuerfilme, im Ersten Weltkrieg und den unmittelbaren Nachkriegsjahren Sitten- und Aufklärungsfilme (DAS TAGEBUCH EINER VERLORENEN). Es folgen aufwendige Ausstattungsprom-



ANDERS ALS DIE ANDERN
Regie: Richard Oswald



Bulle Ogier
in LA SALAMANDRE
Regie: Alain Tanner



Anna Schmidt
in FROST
Regie: Fred Kelemen



E LA NAVE VA
Regie: Federico Fellini

duktionen (LADY HAMILTON, LUCREZIA BORGIA), Milieu-Satiren (LUMPEN UND SEIDE) oder Literaturverfilmungen. Immer wieder produzierte Oswald aber auch gesellschaftskritische Filme, wenn er etwa gegen Antisemitismus (DREYFUS) oder gegen die Tabuisierung von Homosexualität (ANDERS ALS DIE ANDERN) auftrat. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 emigrierte er für kurze Zeit nach Österreich und produzierte einige Filme. In Amerika scheitert nach wenigen Filmen (PASSPORT IN HEAVEN) sein Versuch, in Hollywood Fuss zu fassen. Richard Oswald «kann als Pionier eines deutschen Mainstream-Kinos gelten, das in seinen besten Zeiten aufregend und konventionell, aufklärerisch und banal, aufbegehrend und konservativ zugleich ist.» (Jürgen Kasten) Zur Retrospektive erscheint ein von Jürgen Kasten und Armin Loacker herausgegebener Band des Filmarchiv Austria.

Metro Kino, Johannesgasse 4,
A-1010 Wien, www.filmarchiv.at
Jürgen Kasten, Armin Loacker (Hg.):
Richard Oswald – Unternehmen Film.
Wien, Verlag Filmarchiv Austria, 2005

Alain Tanner

Im Filmpodium Zürich kommt im Februar PAUL S'EN VA, Alain Tanners jüngster und gemäss seiner Selbstausage letzter Film, endlich in ein Deutschschweizer Kino: ein Abschied und ein Anknüpfen an seinen Anfängen. Das Filmpodium kombiniert diese Premiere mit der Wiederaufführung von LA SALAMANDRE von 1971 in einer restaurierten Fassung. Am 1. Februar wird Alain Tanner in Zürich anwesend sein: eine schöne Gelegenheit, den kürzlich 75 gewordenen Filmemacher über Konstanten und Bögen in seinem Werk, über Themen und Obsessionen, über politisches Engagement und ästhe-

tische Vorstellungen zu befragen. Die Reedition von LA SALAMANDRE ist ab 21. Februar auch im Kino Kunstmuseum Bern mehrfach zu sehen (am 22. 2., 18.30 Uhr, mit einer Einführung von Laurent Baumann).

Filmpodium, Nüscherstrasse 11,
8001 Zürich, www.filmpodium.ch
Kino Kunstmuseum, Hodlerstrasse 8,
3000 Bern 7, www.kinokunstmuseum.ch

Fred Kelemen

«Fred Kelemen, Autor, Regisseur, Kameramann, Monteur seiner drei Filme, scheint sie aus der Armut produziert zu haben, die das Insignium seiner Figuren ist. Und doch gibt es kaum reichere Filme in Deutschland als diese armen.» (Peter W. Jansen in Filmbulletin 3.04) Im Februar bietet sich in Bern im Kino Kunstmuseum auch in der Schweiz endlich eine Gelegenheit, den Reichtum von FROST (13. 2., 17 Uhr), ABENDLAND (19. 2., 18 Uhr) und VERHÄNGNIS (20. 2., 14 Uhr) kennenzulernen. Am Sonntag, dem 20. 2., wird Fred Kelemen in Bern anwesend sein und nach der Vorführung seines Debütfilms zu seinem Werk Auskunft geben.

Kino Kunstmuseum, Hodlerstrasse 8,
3000 Bern 7, www.kinokunstmuseum.ch

Festivals

Berlinale

Eröffnet werden die 55. Internationalen Filmfestspiele Berlin (10.–20. 2.) mit MAN TO MAN, einem historischen Abenteuerpos von Régis Wargnier über eine Gruppe Anthropologen auf einer Forschungsreise in Afrika im neunzehnten Jahrhundert. Weitere Filme aus dem Wettbewerb sind etwa LES TEMPS QUI CHANGENT von André Téchiné mit Catherine Deneuve und Gérard Depardieu als Liebespaar, das sich nach

langjähriger Trennung wieder trifft, oder LE PROMENEUR DU CHAMP DE MARS von Robert Guédiguian, der von den letzten Tagen von François Mitterrand erzählt. Deutschland ist mit Filmen wie GESPENSTER von Christian Petzold oder SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE von Marc Rothemund vertreten. Um die «Bären» konkurrieren auch die exzentrische Unterwasserkomödie THE LIFE AQUATIC von Wes Anderson, CARMEN IN KHAYELITSHA von Mark Dornford-May, eine in den südafrikanischen Townships angesiedelte «Carmen»-Adaption, oder ASYLUM von David Mackenzie, eine Geschichte einer obsessiven «amour-fou» im präden England der fünfziger Jahre.

Das Internationale Forum des Jungen Films verschlankt sein Programm gegenüber dem Vorjahr um rund einen Viertel und stellt unter dem Motto «Pop Art und Politik» ein «experimentierfreudiges, innovatives globales Filmschaffen» in den Mittelpunkt. Als Special Screening wird die restaurierte ursprüngliche, 225-minütige Fassung von HEAVEN'S GATE von Michael Cimino zu sehen sein, ergänzt mit der Dokumentation FINAL CUT: THE MAKING AND UNMAKING OF HEAVEN'S GATE von Michael Epstein.

Internationale Filmfestspiele Berlin,
Potsdamer Strasse 5, D-10785 Berlin,
www.berlinale.de

Spielräume

Die Berlinale-Retrospektive widmet sich unter dem Titel «Schauplätze – Drehorte – Spielräume. Production Design & Film» mit 45 Filmen aus den vergangenen 65 Jahren der Wirkung des Szenenbildes, dem Metier des Filmarchitekten, dem Production Design als visuellem Schlüssel für Stimmung und Geschichte eines Films. Die Reihe gliedert sich in fünf thematische Bereiche.

Das Kapitel «Interiors» widmet sich Innenwelten und Privaträumen (etwa mit DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS, Regie: Rainer Werner Fassbinder, Szenenbild: Rolf Zehetbauer; WHO'S AFRAID OF VIRGINIA WOOLF?, Regie: Mike Nichols, Szenenbild: Richard Sylbert).

Unter der Rubrik «Transit» fallen Filme, die filmischen Raum als Metapher verwenden (etwa DAS SCHWEIGEN, Regie: Ingmar Bergman, Szenenbild: P. A. Lundgren, oder 2001: A SPACE ODYSSEY, Regie: Stanley Kubrick, Szenenbild: Ernest Archer, Harry Lange, Anthony Masters).

Das Kapitel «Macht» zeigt an Beispielen wie GATTACA (Regie: Andrew Nicol, Szenenbild: Jan Roelfs) oder THE APARTMENT (Regie: Billy Wilder, Szenenbild: Alexander Trauner), wie totalitäre Strukturen und Abhängigkeitsverhältnisse in Räume umgesetzt werden.

Der Bereich «Bühne» zeigt Beispiele für Übergänge von Realität und Illusion, etwa E LA NAVE VA (Regie: Federico Fellini, Szenenbild: Dante Ferretti) oder DER FRÜHLING (Regie: Grigorji Alexandrow, Szenenbild: K. Efimow).

Unter dem Titel «Labyrinth» schliesslich sind Filme mit verwirrenden Raumfolgen und verstörenden architektonischen Konstellationen versammelt wie etwa LA STRATEGIA DEL RAGNO (Regie: Bernardo Bertolucci, Szenenbild: Maria Paola Maino) oder THE SHINING (Regie: Stanley Kubrick, Szenenbild: Roy Walker).

Der von Ralph Eue und Gabriele Jatho herausgegebene Katalog zur Retrospektive enthält Werkstattgespräche mit Dante Ferretti, Jan Roelfs und Rolf Zehetbauer; Essays von Peter Körte («Mehrfachbelichtungen des Realen»), Martina Düttmann («Production Design als Erzählung») oder Jutta Brückner («Imaginäre und reale Räume – Licht, Wasser und Spiegelungen»)



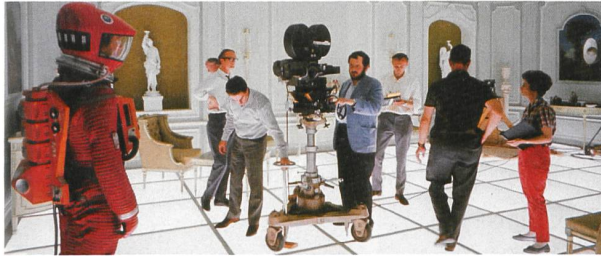
Mit attraktiven Porträtreihen über Literatur, Musik, Architektur und Fotografie würdigt die SRG SSR idée suisse die Kreativität und die kulturelle Vielfalt in unserem Land.

SRG SSR **idée suisse**



www.ideesuisse.ch

Kurz belichtet



Stanley Kubrick bei den Dreharbeiten zu 2001: A SPACE ODYSSEY

und einen Text von Gerhard Midding, der anhand der Vielfalt der Berufsbezeichnung (Filmarchitekt, Szenenbildner, Ausstatter, Production Designer, Art Director, chef-décorateur ...) eine kleine Geschichte des Production Design erzählt. «Case studies» betreiben Andreas Ungerböck zu *CROUCHING TIGER, HIDDEN DRAGON*, Elke Schieber zu *SOLO SUNNY* und Jörg Becker zu *ALPHAVILLE*. Und mit dem Aufsatz «Architektur und das bewegte Bild» von Giuliana Bruno – Abdruck des (überarbeiteten) Kapitels «Site-Seeing: The Cine City» aus ihrem Buch «Atlas of Emotion. Journeys in Art, Architecture and Film» – wird auf eine äusserst anregende Filmwissenschaftlerin aufmerksam gemacht.

Vorträge und Diskussionen im Filmmuseum Berlin ergänzen das Programm. Das Filmmuseum zeigt mit «Bewegte Räume» bis zum 19. Juni eine Ausstellung zum Thema. Synergien ergeben sich natürlich auch mit der Stanley-Kubrick-Ausstellung im Martin-Gropius-Bau.

Ralph Eue, Gabriele Jatho (Hg.): *Schauplätze, Drehorte, Spielräume. Production Design + Film. Berlin, Bertz + Fischer, 2005, 148 S., Fr. 39.60, € 22.-*

Winterthur

Als Plattform für Low-Budget- und Independentfilme aus Winterthur und der Schweiz verstehen sich die *Lichtspieltage Winterthur*. Vom 24. bis 27. Februar zeigt das «Podium für unabhängige Filmproduktionen mit Sinn für Schrägheit und Eigenwilligkeit» im Kulturzentrum Gaswerk rund achtzig Filme (von 300 eingereichten Produktionen). Ein Schwerpunkt gilt dem aktuellen einheimischen Music-Clip-Schaffen, die «Offene Leinwand» mit der unprogrammierten Vorführung mitgebrachter Filme in der Nacht von Sams-

tag auf Sonntag verspricht einen attraktiven Querschnitt durch ambitioniertes Hobbyfilmschaffen.

Lichtspieltage Winterthur, Kulturzentrum Gaswerk, Untere Schöntalstrasse 19, Postfach, 8401 Winterthur, www.lichtspieltage.ch

Das andere Kino

Erlebte Schweiz

Die Veranstaltungsreihe «Erlebte Schweiz» präsentiert im Februar im *Kinok St. Gallen* an zwei Abenden Bestände aus der audiovisuellen politischen Berichterstattung zum Thema Mobilität. «Über den Wolken» heisst das Programm zum Thema Fliegen (2. 2., 18.15 Uhr), Gäste sind John R. Huessy, Pilot, und Hanna Hugentobler, Flight attendant. Der Historiker Kilian Elsasser und der ehemalige SBB-Chefarchitekt Uli Huber begleiten dann das Programm «Mythos Bahn» (16. 2., 18.15 Uhr).

Kinok, Grossackerstr. 3, 9006 St. Gallen

Kino der achtziger Jahre

Das *Xenix* in Zürich zeigt im Februar unter dem Motto «Die Melancholie der Oberfläche» eine Reihe mit signifikanten Filmen der achtziger Jahre, die alle, mehr oder weniger ausgeprägt, perfekte Oberflächlichkeit abbilden und doch Desillusionierung, Risse in der durchgestylten Oberfläche erahnen lassen. Mit Filmen wie *LE DERNIER COMBAT* von Luc Besson, *DIVA* von Jean-Jacques Beineix, *E.T.* von Steven Spielberg, *BLADE RUNNER* von Ridley Scott, *RUMBLE FISH* von Francis Ford Coppola, *BRAZIL* von Terry Gilliam, *DROWNING BY NUMBERS* von Peter Greenaway, *SEX, LIES AND VIDEO TAPE* von Steven Soderbergh oder *DRUGSTORE COWBOY* von Gus van Sant – um nur einige zu nennen – ist



Dreharbeiten zu *HEIMAT 3*
Regie: Edgar Reitz
Foto: Bernd Weisbrod



Virginia Mayo mit James Cagney in *WHITE HEAT*
Regie: Raoul Walsh

eine anregende, verblüffende und vielfältige Rückschau auf die Achtzigerjahre zustande gekommen.

Kino Xenix am Helvetiaplatz, Kanzlei-strasse 56, 8004 Zürich, www.xenix.ch

Ausstellungen

Am Set von *HEIMAT 3*

Der Fotograf Bernd Weisbrod hat von März 2002 bis Oktober 2003 als Standfotograf die Dreharbeiten zu *HEIMAT 3* von Edgar Reitz begleitet. Das *Deutsche Filmmuseum Frankfurt* zeigt in einer Galerieausstellung bis zum 1. Mai einen Ausschnitt aus den mehreren tausend Fotos, die so entstanden sind. Wie in *HEIMAT 3* stehen Schwarzweiss- und Farbaufnahmen kontrastreich nebeneinander und ermöglichen einen exklusiven Blick hinter die Kulissen.

Deutsches Filmmuseum Frankfurt, Schumannkai 41, D-60596 Frankfurt am Main, www.deutsches-filmmuseum.de

Stanley Kubrick

Die gemeinsam vom Deutschen Filmmuseum und Deutschem Architekturmuseum Frankfurt organisierte und höchst erfolgreiche Ausstellung zu Stanley Kubrick ist nun bis zum 11. April im *Martin-Gropius-Bau* in Berlin aufgebaut. Sie versammelt Briefe, Fotos, Originalrequisiten, Kostüme, Drehbücher und Produktionsunterlagen, zeigt den immensen Recherehaufwand von Kubrick am Beispiel seines «Napoleon»-Projektes oder evoziert mit begehren Installationen die Atmosphäre seiner Filme. Das *Zeughauskino* im Deutschen Historischen Museum zeigt vom 23. 2. bis 6. 3. Filme von Stanley Kubrick sowie Jan Harlans *STANLEY KUBRICK – A LIFE IN PICTURES*.

Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstr. 7, D-10963 Berlin, www.stanleykubrick.de

Das andere Fernsehen

Dokumentarisch arbeiten

Christoph Hübner hat für die ausgezeichnete Reihe «Dokumentarisch arbeiten» des Fernsehsenders 3sat wiederum neue Werkstattgespräche mit Dokumentarfilmschaffenden geführt. Im Februar (20. 2., 22.15 Uhr) wird «Modell/Realität», das Gespräch mit *Harun Farocki*, «Klassiker» des politischen Dokumentarfilms und wohl einer der reflektiertesten, ausgestrahlt. Es wird umrahmt mit *DIE BEWERBUNG* (21.15 Uhr) und *AUGE/MASCHINE* (23.15 Uhr); am Sonntag, dem 27. 2. folgen *DER AUFTRITT* und *LEBEN – BRD* von Farocki.

The Big Sleep

Virginia Mayo

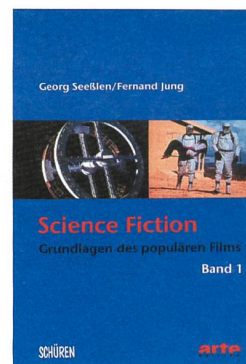
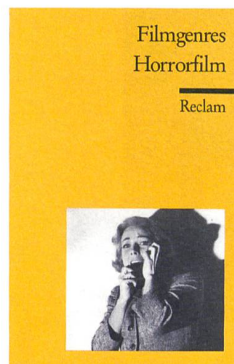
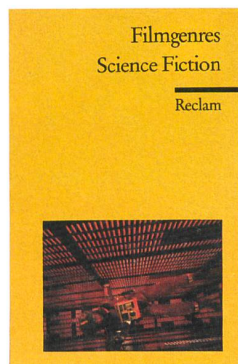
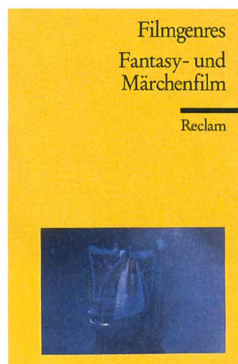
30. 11. 1920–17. 1. 2005

«Hawks war ein Genie, aber der Liebbling unter den Regisseuren war für Mayo Raoul Walsh – und sie, vice versa, seine Lieblingsfrau. Viermal hat er sie besetzt, darunter die Westernliebesballade *COLORADO TERRITORY*, ihr Lieblingsfilm, und *WHITE HEAT*, wo sie als Gangsterschlampe James Cagney hintergeht: «Der dynamischste Mann, den ich je traf, bei ihm musste ich nicht spielen, nur reagieren auf das, was er tat.» In den Fünfzigern hat sie wunderbare Action gemacht, mit den besten B-Regisseuren, von Jacques Tourneur bis Allan Dwan. Einer ihrer irrsten Rollen, da wurde sie ausgeliehen ans RKO-Studio, war in *DEVIL'S CANYON*, eine singuläre Frau unter 500 Häftlingen in einem Gefängnis in Arizona. Eine Rolle, die sich wohl der Studioboss selbst ausgedacht hat, das war damals Howard Hughes.»

Fritz Göttler in Süddeutsche Zeitung vom 20. 1. 2005

Fantastische Welten

Bücher zum Nachschlagen und Lesen



(Beinahe-)Halbzeit bei dem ambitionierten Unternehmen: das Genrekinofilm in elf Bänden darzustellen. Herausgegeben von *Thomas Koebner* folgt das Konzept seinen, ebenfalls bei Reclam erschienenen, «Filmklassikern»: Texte zu den wichtigsten Filmen des Genres, eingerahmt von knappen Stabangaben und Literaturhinweisen. Die bisherigen Bände gelten eher den derzeit populären Gattungen (auf die noch ausstehenden Titel zu Musical, Melodram, Komödie, Kriminal-, Kriegs- und Animationsfilm darf man umso gespannter sein, sind bei den meisten dieser Genres doch auch englischsprachige Nachschlagewerke eher rar gesät). Neben den ebenfalls bereits erschienenen Bänden «Western» und «Abenteuerfilm» ist das Genre des Phantastischen Films mit «Horror», «Science Fiction» sowie «Fantasy- und Märchenfilm» in all seinen Ausformungen abgedeckt.

Was zunächst einmal ins Auge sticht, ist der stark differierende Umfang der drei Bände. Der «Fantasy»-Band versammelt auf 255 Seiten 56 Titel, «Horror» auf 371 Seiten 60 Titel, «Science Fiction» auf 544 Seiten knapp 100 Titel. Sollte das nur daran liegen, dass *Thomas Koebner* auch Herausgeber des Science-Fiction-Bandes ist? Man hätte jedenfalls gerne etwas dazu in den Einleitungen gelesen. Aber mit der Explizierung der Auswahl und anderer Entscheidungen tut man sich sowieso schwer, bei fehlenden Definitionen und Abgrenzungen verwundert es dann schon nicht mehr, dass zwei Titel gleich zweimal vorkommen, *Roger Cormans LITTLE SHOP OF HORRORS* wird im «Science Fiction»- und im «Horror»-Band behandelt, *Peter Weirs THE LAST WAVE* im «Science Fiction»- und im «Fantasy»-Band. Auch wenn dabei gelegentlich unterschiedliche Akzente gesetzt werden (interessant die These, im Horrorband, *Cormans* Film sei ein stärke-

kerer Tabubruch als *PSYCHO* oder *PEE-PING TOM*), sind die Texte doch nicht so weit voneinander entfernt.

Die schöne Idee, die Abbildungen (die ikonografische Motive favorisieren) mit längeren Bildlegenden zu versehen, die den eigenständigen Wert der Bilder betonen, verkommt im Horror- und im Fantasy-Band leider zu Inhaltsangaben, die den Haupttext verdoppeln, und wird geradezu peinlich, wenn bei *SINDBADS SIEBENTE REISE* krampfhaft witzig formuliert wird, «Die Grillsaison ist eröffnet ... Seemanns-Schaschlik». Die Literaturhinweise am Ende jedes Eintrags zeichnen sich nicht nur durch Uneinheitlichkeit im Umfang, sondern auch in der Art der verzeichneten Literatur aus, bei der das Spektrum von tagesaktuellen Filmkritiken bis zu Gesamtdarstellungen des Genres beziehungsweise Monografien zum jeweiligen Regisseur reicht. Die vorbildhafte Reihe der «bfi Film Classics» wird weitgehend ignoriert, die exzellenten englischsprachigen Monografien zu *Larry Cohen* und zu *Capras IT'S A WONDERFUL LIFE* sucht man hier ebenso vergebens wie viele Texte aus Filmzeitschriften, die sich mit dem Genrekinofilm beschäftigen («Splating Image», «steadycam») – dafür werden überproportional oft deutsche Publikationen geadelt, die lediglich aus ausländischen zusammengeschrieben wurden. Auch eine nach Regisseuren geordnete Titelliste wäre hilfreich gewesen.

In der Einleitung zum Band «Fantasy- und Märchenfilm» skizziert der Herausgeber *Andreas Friedrich* so etwas wie eine Ehrenrettung des Genres, das in den achtziger Jahren in der Nachfolge von *CONAN* durch italienische Barbarenfilme auf den Hund kam, jüngst aber mit den Megaerfolgen von *HARRY POTTER* und *THE LORD OF THE RINGS* einen nie zuvor gesehenen Boom erleb-

te. Er charakterisiert die «Initiationsreise» als zentrales Motiv und bekundet sein «Bemühen, möglichst viele Länder und Kulturen mit ihren Mythen und Legenden vorzustellen». Das ist anerkennenswert, sind doch schon die im Titel aufgeführten Genres gegensätzlicher Natur, auf der einen Seite das Märchen mit seiner «Ort- und Zeitlosigkeit», auf der anderen Seite der Fantasyfilm mit seiner «bis ins Detail vorgeprägten und vor-imaginierten Welt». Man freut sich über osteuropäische Beispiele, gerade solche, die subversiv mit den Genrevorgaben arbeiten (*SECHSE KOMMEN DURCH DIE WELT*), an denen man auch merkt, wie gut die Verfasser mit dem Stoff vertraut sind, etwa wenn bei einem Film von *Alexanders Rou* dessen Genrekonzeption von der seines Landsmannes *Alexander Ptuscho* abgegrenzt wird. Auch Filme von *Bergman*, *Bresson*, *Rivette*, *Wenders* und *Greenaway* werden miteinbezogen, ebenso vier Animationsfilme – prototypisch für die verschiedensten Techniken (die jedoch in den Texten selber zu kurz kommen); dass *Karel Zeman* dabei ignoriert wird, schmerzt allerdings.

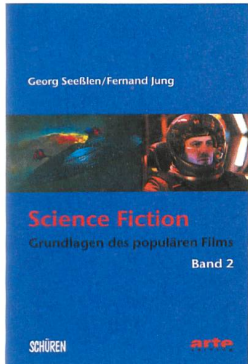
Der «Horrorfilm» scheint mir in seiner Auswahl am problematischsten. Zwar findet sich hier manches zu wenig Anerkannte wie *Jörg Buttgerits DER TODESKING* oder *Larry Cohens ALIVE*-Trilogie (dass aber *John Landis* zum Drehbuchautor des ersten Teils gemacht wird, muss man wohl als Indiz dafür sehen, dass auch renommierte Verlage mittlerweile beim Korrekturlesen weniger Sorgfalt walten lassen). Insgesamt ist der Band sehr US-lastig und gegenwartsbezogen, vermisst habe ich etwa *Victor Erices DER GEIST DES BIENENSTOCKS* oder die mexikanisch-spanischen Arbeiten von *Guillermo Del Toro*, die beiden Meisterwerke von *Hary Kümel*, *Dreyers VAMPYR*,

Vadims ET MOURIR DE PLAISIR oder generell britische Filme. Zudem wird das Wort «Kultfilm» in diesem Band am meisten strapaziert.

In der Vorbemerkung zum «Science Fiction»-Band betont *Thomas Koebner*: «Bei der Auswahl und Würdigung der Filme haben besonders viele junge Autoren mitgewirkt. Das war Absicht, damit selbst die seit je und vielfach diskutierten Werke unter kundigem, aber auch frischem Aspekt besichtigt werden.» Damit legt er die Messlatte unnötig hoch – ganz neue Erkenntnisse wird das Werk wohl nur dem vermitteln, der das Genre erst damit erkundet. Eher wird man bei Texten zu weniger populären Filmen auf neue Einsichten stossen.

Zwar beziehen die meisten Texte in den vorliegenden Reclam-Bänden Fortsetzungen und Weiterentwicklungen des Stoffes mit ein (auch wenn das aus den Inhaltsverzeichnissen und den vorangestellten Stabangaben nicht immer ersichtlich ist), aber es geht immer auch um die Würdigung des einzelnen Films, um die Hervorhebung von Details wie etwa Darstellerleistungen. Das unterscheidet das Unternehmen von einer anderen Annäherung an das Genrekinofilm, der von *Georg Seeßlen*. Dessen Reihe «Grundlagen des populären Films» erscheint mittlerweile bereits zum dritten Mal. Zuerst in den siebziger Jahren im Verlag *Roloff* und *Seeßlen* publiziert, dann Anfang der Achtziger fortgeführt als *rororo*-Taschenbücher, liegt sie jetzt in der dritten Inkarnation bei *Schüren* vor, im Umfang zunehmend erweitert und um neue Bände ergänzt, so den 1999 erschienenen «Copland» zum Polizeifilm). War jener Band schon fast doppelt so umfangreich wie die zuvor erschienenen fünf Bände, so ist der zuletzt herausgekomm-

DVD



mene Band «Science Fiction» gleich zweibändig ausgefallen. Hier werden die Filme viel stärker miteinander vernetzt, parallel gelesen und immer wieder auf ihre Mythologie abgeklopft – im Konkreten wird das Allgemeine aufgezeigt. Das ist am Aufregendsten dann zu lesen, wenn die klassischen Filme des Genres in unterschiedlichen Bezügen verortet werden – eher ermüdend liest es sich, wenn die breite Masse von Filmen auf Inhaltsbeschreibungen reduziert wird, die sie noch gleichförmiger macht, als sie schon sind. Da geht dann fast die Qualität eines Films wie Michael Laughlins *STRANGE INVADERS* unter zwischen der davor und danach behandelten Durchschnittsware – trotz Hinweis auf die Andersartigkeit dieses Films. Deshalb ist auch dieses Buch eher zum Nachschlagen als zum Durchlesen geeignet.

Frank Arnold

Thomas Koebner (Hg): *Filmgenres: Science Fiction*. Stuttgart, Philipp Reclam jun., 2003 (RUB 18401), 544 S., Fr. 19.50, € 10.80

Ursula Vossen (Hg): *Filmgenres: Horrorfilm*. Stuttgart, Philipp Reclam jun., 2004 (RUB 18406), 371 S., Fr. 16.30, € 8.80

Andreas Friedrich (Hg): *Filmgenres: Fantasy- und Märchenfilm*. Stuttgart, Philipp Reclam jun., 2004 (RUB 18403), 255 S., Fr. 13.10, € 7.–

Georg Seebler, Fernand Jung: *Science Fiction. Geschichte und Mythologie des Science Fiction Films*. Marburg, Schüren Verlag, 2003. 2 Bände, 1008 S., Fr. 74.–, € 45.–



Rabaglia im Doppelpack

Denis Rabaglia hat bis anhin nur zwei Spielfilme gedreht: *GROSSESSE NERVEUSE* und *AZZURRO*. Ein schmales Œuvre, das allerdings zum Unterhaltsamsten gehört, was der Schweizer Film in den letzten Jahren hervorgebracht hat. Vor allem *GROSSESSE NERVEUSE*, dieser absurde Reigen rund um das ungeborene Leben, ist nach wie vor ein politisch köstlich unkorrekter Genuss – vielleicht die beste filmische Satire zum Thema «Schwangerschaft» überhaupt. Und auch *AZZURRO*, die Reise des Emigranten auf den Spuren verpasster Leben, überzeugt als melancholisches Märchen nach wie vor. Für die DVD-Edition hat Rabaglia zu beiden Filmen einen Audiokommentar beigefügt, manchmal etwas selbstverliebt, aber auch sympathisch enthusiastisch. Jede DVD wartet zudem mit einem echten Schmanagerl auf: Bei *GROSSESSE NERVEUSE* ist das MICHU, eine lakonische Kurzgroteske, in der ein Rassist einen Niemand nach allen Regeln der Ausgrenzung klassifiziert. Und bei *AZZURRO* gibt die Kinderdarstellerin Francesca Pipoli ein entwandertes altkluges Interview.

GROSSESSE NERVEUSE Schweiz 1993. Regie: Denis Rabaglia. Technische Daten: Region 2; Bildformat 16:9; Sound: DD 5.1; Sprachen: D, I, F; Untertitel: D; Extras: Kommentar, Kurzfilm MICHU, Fotogalerie. Vertrieb: La Petite Entreprise

AZZURRO Schweiz 2000. Regie: Denis Rabaglia. Technische Daten: Region 2; Bildformat 4:3; Sound: DS 2.0; Sprachen: D, I, F; Untertitel: D; Extras: Kommentar, entfallene Szenen, Interview mit Francesca Pipoli, Fotogalerie. Vertrieb: La Petite Entreprise

Das Rennen von Belleville

Animationsfilme sind das erfolgreichste und interessanteste Genre in der aktuellen Kinolandschaft. Aber nicht nur der amerikanische und japanische Zeichentrickfilm spielen gross



auf – auch im frankophonen Raum gilt es Entdeckungen zu machen. *DAS GROSSE RENNEN VON BELLEVILLE* gehört unbedingt dazu: Champion ist für Radrennen geschaffen, nur fährt er nie ein solches. Dennoch wird der Trainingsweltmeister von der französischen Mafia gekidnappt und in ein tödliches Wettsspektakel eingespannt. Als ihn seine Grossmutter und die legendären Drillingsschwester «Les triplettes de Belleville» befreien, bekommt Champion dann allerdings doch noch Gelegenheit, seine Meisterschaft im Ernstkampf zu beweisen. Die Skurrilität und Detailverliebtheit, mit der Sylvain Chomet seine Geschichte erzählt, ist filmisch eine Hommage an Jacques Tati und zeichnerisch eine an Ronald Searle – verschoben, absurd, bizarr, verschmitzt, praktisch ohne Dialog und absolut ohne jede Sentimentalität. Das alles wurde, nicht ganz unerwartet, von einem Zeichnerkünstler ausgedacht, der sich im Interview ganz bieder und brav gibt.

LES TRIPLETTES DE BELLEVILLE Belgien, Frankreich, Kanada 2003. Regie: Sylvain Chomet. Technische Daten: Region 2; Bildformat 1:1.78; Sound: DD 5.1; Sprachen: D, F; Untertitel: D; Extras: Making of, Interview mit Sylvain Chomet, drei kommentierte Szenen, Fotogalerie. Vertrieb: Concorde/Warner Home Video

European Short Films

Kurzfilme werden gerne als Fingerübungen im Hinblick auf abendfüllende Taten angesehen, als Etüden zukünftiger Meister. In dieser Kompilation von 16 Kurzfilmen tauchen tatsächlich mehrere bekannte Namen auf: Jean-Luc Godard, Tom Tykwer, Lars von Trier, Krzysztof Kieslowski, Nanni Moretti oder Patrice Leconte. Ihre Filme sind spannend, weil man hier Regisseuren bei ihren frühen Gehversuchen zuschauen kann. Als Filme gelungener sind aber meist jene Werke, die ihren



«Kinderschuh» gar nicht ent wachsen wollen, *COPY SHOP* von Virgil Widrich beispielsweise. Sie machen bewusst, dass Kurzfilme nicht zurückgebliebene Spielfilme sind, und dass es deshalb höchste Zeit wäre, dem Kurzfilm im Kino jenen Stellenwert zu geben, den die Kurzgeschichte in der Literatur längst hat. Wer Kurzfilmen eine Chance gibt, genießt Experimente, die nicht nervtötend ausgedehnt werden; lacht über Pointen, ehe sie durch Geschwätzigkeit fade geworden sind; erschauert über Ungeheuerlichkeiten, bevor er sich gemütlich einrichten konnte.

Cinema 16 – European Short Films. BARA PRATA LITE von Lukas Moodysson, LE BATTEUR DU BOLÉRO von Patrice Leconte, CHARLOTTE ET VÉRONIQUE, OU TOUS LES GARÇONS S'APPELLENT PATRICK von Jean-Luc Godard, COPY SHOP von Virgil Widrich, EPILOG von Tom Tykwer, FRIDGE von Peter Mullan, THE OPENING DAY OF CLOSE-UP von Nanni Moretti, GISÈLE KÉROZÈNE von Jan Kounen, WORLD OF GLORY von Roy Andersson, L'HOMME SANS TÊTE von Juan Solanas, CONCERT von Krzysztof Kieslowski, JABBERWOCKY von Jan Svankmajer, MY WRONGS #8245-8249 & 117 von Chris Morris, NOCTURNE von Lars von Trier, EL SECLETO DE LA TLOMPETA von Javier Fesser, VALGAFEN von Anders Thomas Jensen. Technische Daten: Region 2; Bildformat 4:3, 16:9; Sprachen: Originalsprachen; Untertitel: D; Extras: Jeder Film mit Audiokommentar des Regisseurs. Vertrieb: Warner Home Video

Thomas Binotto

Zatoichi

«Takeshi Kitano belebt die Figur des japanischen Volkshelden aus der Tokugawa-Epoche – die Zatoichi-Figur ist in Japan der ungekrönte König im Genre des Schwertkämpferfilms – mit Schwung und Humor und einer Prise Musical.» (Josef Schnelle in Filmbulletin 1.04)

ZATOICHI Japan 2003, Regie: Takeshi Kitano. Extras: 40minütiges Making of, Trailer, Fotogalerie, Kitano über Zatoichi, Vertrieb: Warner Home Video